

Protokoll

34. Sitzung vom 29. November 2021

rsa

Seite 805

Behörde	Gemeinderat
Traktanden	Siehe unten
Sitzungsdatum/Zeit	Montag, 29 November 2021, 19:00 – 20:00 Uhr
Sitzungsort	Kulturhalle Glärnisch, Glärnischstrasse 5
Teilnehmende	33 Mitglieder des Gemeinderats, 5 Mitglieder des Stadtrats und die Stadtschreiberin, der Ratssekretär und dessen Stellvertreterin sowie der Ratsweibel
Entschuldigte	Christian Gross Christian Nufer

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Interpellation der FDP/GLP-Fraktion, vom 3. Dezember 2020, überwiesen am 15. Februar 2021, betreffend "ungebremste Kostenentwicklung im Bereich Primarschulen in Wädenswil"; Beantwortung
3. Interpellation der BFPW/EDU-Fraktion, vom 11. April 2021, überwiesen am 21. Juni 2021, betreffend Entwicklung Schulhäuser / Pavillon Langrüti; Beantwortung
4. Einbürgerungen

(Die Traktandenliste wurde rechtzeitig am 19. November 2021 in der ZSZ amtlich publiziert.)

(Keine Einwendungen gegen die Traktandenliste.)

1. Mitteilungen

(Gemeinderatspräsidentin Rita Hug begrüsst die Anwesenden sehr herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung.)

1.1 Überweisungen

Keine.

1.2 Eingänge

- Beantwortung der Interpellation der FDP/GLP-Fraktion, vom 3. Dezember 2020, überwiesen am 15. Februar 2021, betreffend "ungebremste Kostenentwicklung im Bereich Primarschulen in Wädenswil"
- Beantwortung der Interpellation der BFPW/EDU-Fraktion, vom 11. April 2021, überwiesen am 21. Juni 2021, betreffend Entwicklung Schulhäuser / Pavillon Langrüti

31.03.20

2. Interpellation der FDP/GLP-Fraktion, vom 3. Dezember 2020, überwiesen am 15. Februar 2021, betreffend "ungebremste Kostenentwicklung im Bereich Primarschulen in Wädenswil"; Beantwortung

Stadträtin Schule und Jugend Alexia Bischof: Sie haben unsere umfangreichen Antworten schriftlich im Vorfeld erhalten. Bevor ich dazu noch ein paar Bemerkungen mache, möchte ich etwas Grundsätzliches sagen, was mir schon lange auf dem Herzen liegt. Die Schweiz ist kein Land mit grossen Bodenschätzen oder anderen Ressourcen, auf welche wir unseren Wohlstand bauen könnten. Wir sind ein Land, in welchem alles teuer ist. Die Löhne sind hoch, der Boden ist teuer. Trotzdem ist unser Land wohlhabend und wettbewerbsfähig. Firmen kommen gerne hier hin. Unsere Arbeitslosigkeit ist im internationalen Vergleich sehr tief, vor allem die Jugendarbeitslosigkeit. Woran liegt das? Es liegt zu einem guten Teil daran, dass wir unseren Kindern eine gute Ausbildung ermöglichen. Dies fängt im Kindergarten an, geht in der Primarschule und Oberstufe weiter und endet in einer Berufsbildung oder an der Uni. Eine gute Schule ist eine sehr gute Investition. Sie ist der beste Schutz vor Armut und vor Arbeitslosigkeit und sie ist das Fundament unseres Wohlstands. Wir werden nie die billigsten Produkte auf dem Weltmarkt anbieten können, aber hoffentlich weiterhin die Besten. Deshalb, geschätzte Damen und Herren, passen Sie auf, was Sie mit dem Sparen anrichten und dass der Schuss nicht nach hinten losgeht.

Die Schulpflege und ich setzen uns mit aller Kraft für eine gute Schule in Wädenswil ein, für eine moderne Schule mit guter Infrastruktur und professionellen Strukturen. Wir sind sehr fleissig und haben in den letzten Jahren und Monaten einiges erreicht. Wir sind aktiv daran, unsere Infrastruktur zu modernisieren. Erst kürzlich durften wir nebenan endlich die Erweiterung des Schulhauses Glärnisch einweihen. An der letzten Sitzung haben Sie der Erweiterung und Sanierung des Schulhauses Ort zugestimmt. Dafür danken wir herzlich. Dies waren beides wichtige Schritte und weitere werden folgen.

Wir arbeiten auch intensiv an den Leitungsstrukturen. Mit der Annahme der neuen Gemeindeordnung wurde es nun möglich, eine Leitung Bildung einzusetzen. Wir haben mit Urs Giger den passenden Mann gefunden und er hat bereits zu arbeiten begonnen. Ich kann Ihnen sagen, wir merken bereits nach kurzer Zeit, dass wir da auf dem richtigen Weg sind. Dazu haben wir in allen Schulhäusern hoch motivierte Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen

und Schulleiter, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowie viele Fachkräfte mehr. Diese sorgen dafür, dass unsere Kinder eine gute Ausbildung erhalten. Es ist mir wichtig, das zu betonen. Trotz gewissen Baustellen hat Wädenswil eine sehr gute Primarschule, die auch im Vergleich mit anderen Gemeinden gut dasteht. Falls Sie es nicht glauben, bitte ich um einen Blick über den Tellerrand.

Jetzt zum Thema Kosten. Ich möchte in unserer Agenda kurz zurückblättern, um die Situation, wie sie heute ist, kurz zu erläutern: Im November 2020 hatte der Stadtrat eine Klausurtagung zum Thema Finanzen. Dort haben wir verschiedene Themen ausgewählt, welche genauer untersucht werden sollen, sogenannte Leistungsüberprüfungen. Seit anfangs Februar 2021 sind wir in verschiedenen Arbeitsgruppen am Arbeiten. Dabei werden die kantonalen Empfehlungen überprüft und dementsprechende Anträge formuliert. Sie haben uns CHF 60'000 für eine externe Analyse gesprochen. Wir danken dafür. Zuerst haben wir gemeint, dass wir das zusammen mit der Abteilung Finanzen selber bestreiten können. Aber bald haben wir gemerkt, dass es besser ist, externe Spezialisten dazu zuzunehmen. Darum haben wir für die Analyse Fredi Gerber angestellt, der uns bereits bei der Eingemeindung von Schönenberg und Hütten begleitet hat. Er hat noch den Schulspezialisten Rüdi Bertels hinzugeholt.

Endlich liegt sie nun vor, unsere Kostenanalyse. Die ganze Schulpflege und ich finden es gut, dass wir nun ein Dokument auf dem Tisch haben, welches unsere sogenannten Kostentreiber schwarz auf weiss ausweisen. Wir wissen nun, wo wir gut dastehen und wir wissen, wo wir noch teuer sind. Hier reden wir vor allem von den sonderpädagogischen Massnahmen in den Regelklassen sowie der familienergänzenden Betreuung. In diesen zwei Bereichen liegen wir mit den Vergleichsgemeinden wirklich einiges über dem Durchschnitt. Gleichzeitig sind wir in den Arbeitsgruppen noch andere Punkte am Klären, beispielsweise geht es da um den Schulbus. Dazu kommen noch Fragen betreffend internen Verrechnungen seitens Immobilien und IT. Diese müssen wir in nächster Zeit intern klären.

Die Primarschule konzentriert sich nun auf die zwei grössten Bereiche und gibt ihr Möglichstes, um die Zahlen längerfristig zu verbessern. Wir nehmen mit anderen Gemeinden Kontakt auf, vergleichen Reglemente und suchen nach anderen Möglichkeiten. Dies aber immer unter der Prämisse, dass die Qualität nicht leidet. Es muss für die Schülerinnen und Schüler immer noch stimmen.

Als Ergebnis müssen dann Reglemente angepasst und geändert werden. Erste Anpassungen sind auf das neue Schuljahr 2022/2023 geplant. Es geht da um unser sonderpädagogisches Konzept, wobei es bei den Thematiken neben Reglementsänderungen auch ganz fest um das Arbeiten unserer Fachkräfte geht. Diese müssen im gleichen Boot sitzen und für diese Veränderungen braucht es mehr als nur ein paar Monate.

Ich hoffe nun, Sie erkennen, dass wir ernsthaft daran sind, die Kostentreiber zu hinterfragen und danken für das Verständnis, dass es nicht von heute auf morgen geht. Dann können wir unsere bereits gut funktionierende Primarschule nochmals verbessern.

In der Schule behaupten ganz viele, dass sie es besser machen könnten und sie wissen auch wie. Es geht soweit, dass auf Facebook usw. schnell schnell irgendwelche Posts gemacht und auch falsche Leserbriefaussagen getätigt werden – echt schwierig und nicht fair. Wenn es jemandem nicht passt, fragt mich oder meine Schulpflegegspänli, ob wir Zeit für einen Kaffee haben. Das direkte Gespräch wäre bestimmt die bessere Idee.

Nach der gestrigen Abstimmung zeigt es sich doch, dass dem Volk eine gute Schule wichtig ist. Sie darf etwas kosten und darf vor allem von den ewigen Nein-Sagern und Verhinderern nicht blockiert werden. Dies dünkt mich im Moment extrem wichtig.

Pierre Rappazzo, GLP: Liebe Alexia, danke für deine Erläuterungen. Ich denke, da sind wir uns einig, Bildung ist der Rohstoff der Schweiz. Nicht immer ganz einig sind wir uns, wie man das Amt am besten führt. Aber ich denke, wir sind nun auf einem guten Weg und mit der Interpellation in die Diskussion gekommen.

Vielen Dank für die Beantwortung der Interpellation. Man sieht, die Kosten pro Schüler sind in den letzten 10 Jahren stetig gestiegen. Ein kleiner Teil des Kostenwachstums wird der Fusion mit Hütten und Schönenberg zugeschrieben. Eigentlich hätte diese doch zu Synergien und somit Kostensenkungen führen sollen? Die Hauptursache der Kostensteigerung ist hingegen die deutliche Zunahme der integrativen Sonderschulung. Da gilt es genauer hinzuschauen. Diese haben in den letzten 10 Jahren um 238% zugenommen. Ein lapidares "das überrascht uns nicht", genügt uns nicht. Die FDP/GLP-Fraktion erwartet da mehr Antworten. Eine Führungskraft muss seine Hauptbaustelle aus dem ff erklären können. Dass dies nicht schon in der Interpellation der Fall war, ist störend. Wir erwarten mehr Erklärungen, als das, was wir heute gehört haben.

Mit keinem Wort sind in der Interpellation die hohen Kosten für die Liegenschaften erläutert worden. Du hast sie zwar vorhin kurz angetönt, Alexia. Aber wir erwarten, da die Kosten so hoch sind, dass man besser Bescheid weiss, warum das so ist. Es sagt niemand, dass die Kosten per se zu hoch sind. Aber wenn man nicht mal weiss warum, hinterlässt das einen fahlen Geschmack. Vor allem sind die Kosten deutlich höher als in den Vergleichsgemeinden. Da wäre es schön zu erfahren, warum das so ist. Hat es mit der Umstellung auf HRM2 oder der Fusion von Hütten und Schönenberg zu tun? Der Kostensprung im 2019 sticht auf jeden Fall ins Auge und da hätten wir einfach gerne mehr Antworten.

Die höheren Kosten bei der schulischen Tagesbetreuung sind im 2020 wohl zu einem grösseren Teil der Corona Situation geschuldet. Die Primarschule Wädenswil (PSW) ist im Gegensatz zur Oberstufenschule Wädenswil (OSW) blind in den ersten Lockdown gestolpert und hat dann relativ lange gebraucht sich zu organisieren. Mein Sohn war damals noch in der PSW, darum habe ich das nahe mitbekommen. Anstatt beim Online-Unterrichten zu unterstützen, hat die Leitung der Abteilung Schule und Jugend die Lehrer und Eltern mit Bürokratie überhäuft.

Die Kosten für die Tagesbetreuung liegen an der PSW deutlich über dem Durchschnitt der Referenzgemeinden. Diese Ausgaben waren auch im 2020 deutlich höher als bei den Referenzgemeinden. Hier nimmt es uns wunder, warum diese so viel besser gefahren sind, insbesondere warum sie den höheren Deckungsbeitrag halten konnten. Auch da sind wir mit

der Antwort in der Interpellation nicht so zufrieden und würden gerne mehr und besser hören, warum das so ist. Erst dann würden wir allenfalls darüber sprechen, ob die Kosten zu hoch sind oder nicht. Bei der Interpellation hat uns immer wieder gestört, dass man nicht weiss, warum wir höher sind als andere. Das finden wir unschön.

Kommen wir zu etwas Schönerem. Der Vergleich mit den Referenzgemeinden Affoltern, Regensdorf, Dübendorf, Bülach und Uster zeigt aber auch etwas sehr Spannendes. Etwas, das nicht grade auf der Hand liegt, aber die FDP/GLP-Fraktion sehr freut. Nämlich, dass Uster mit viel Ausländeranteil oben ausschwingt. Es scheint, als würden sie dort etwas Gut machen. Und die, die schon länger dabei sind wissen, dass die GRPK die Gemeinde Uster als Referenzgemeinde bezüglich NPM besucht hat. Die Umsetzung von NPM in Uster hat partiübergreifend sehr Anklang gefunden. Sollten die Lehrer in Uster auch noch glücklich sein, dann müssen wir nicht mehr lange suchen, sondern anschauen.

Ein vorschneller Leistungsabbau wie die Schliessung des Schulhauses Langrüti oder die allenfalls geplante Schliessung des Hallenbads Steinacher sehe ich als nicht zielführend. Erst muss man seine Hausaufgaben machen und wissen, warum und wo welcher Aufwand anfällt und welchen Nutzen man damit hat.

Abschliessend kann man sagen: Die Antworten auf die Interpellation bestätigen den von den bürgerlichen Parteien seit Jahren geäusserten Verdacht des fehlenden Aufwands-/Nutzenbewusstseins. Die Interpellation zeigt den Handlungsbedarf in der PSW deutlich auf. Die Schwerpunkte liegen bei der integrativen Sonderschulung, der schulischen Tagesbetreuung und den Liegenschaften. Es ist jetzt wichtig, dass die Führung nicht Ängste und Spardruck auf die Lehrerschaft projiziert, sondern dass die zuständige Stadträtin die Hausaufgaben macht, mit Analysieren, Interpretieren, Führen. Das Lehrpersonal muss mit möglichst wenig Bürokratie und mit viel Eigenverantwortung und Entscheidungsspielraum lehren. Dann haben wir motivierte Lehrerinnen und Lehrer und ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis. Denn wir wissen aus der Forschung, dass 30% des Lernerfolgs der Kinder auf einem guten Lehrer/Schüler-Verhältnis basiert.

(Auf entsprechende Frage von Gemeinderatspräsidentin Rita Hug stellt Judith Fürst, SP, einen Antrag auf Diskussion).

Abstimmung über Antrag auf Diskussion

Der Rat stimmt dem Antrag grossmehrheitlich zu.

Judith Fürst, SP: Als erstes möchte ich der Schule gratulieren und danke sagen für die gute und aussagekräftige Analyse, die dank einem Kredit von CHF 60'000 erstellt werden konnte.

Wie ihr alle aus dem Papier herauslesen konntet, ist der steuerliche Mittelbedarf grade einmal 1% höher als 2012. Es ist also ziemlich übertrieben, wenn von einem ungebremsten Kostenwachstum geredet und geschrieben wird. Ich zitiere: "Seit Jahren müssen die Steuerzahler regelmässig überdurchschnittliche Kostensteigerungen im Bereich der Schulen, vor allem der Primarschule PSW, hinnehmen." Schon vor dieser Analyse hat die Schule immer wieder gesagt, dass ein Vergleich mit anderen Gemeinden schwierig ist und dass die Immobilien, der Gemeindezusammenschluss und die Umstellung auf HRM2 sicher eine entscheidende Rolle beim Kostenwachstum haben. Dank dieser Analyse wissen wir nun, dass vor allem die Faktoren zu dieser Kostenexplosion geführt haben und die Steuergelder nicht einfach im Klassenzimmer oder der Verwaltung versandet sind.

Auch möchte ich zum x-ten Mal betonen, dass wir in der Schule begrenzte Möglichkeiten zum Sparen haben. Ich hoffe, das haben mittlerweile alle Fraktionen gemerkt. Die grossen Beträge wie Lehrerlöhne und Immobilien sind eh gebunden. Möchte man bei denen 10% sparen, wo es möglich ist, macht das der Braten nicht gerade feiss, sprich, es macht auf den ganzen Betrag der Schule nicht viel aus. Wer es wirklich zu spüren bekommt, wenn an diesen wenigen Punkten geschraubt wird, sind unsere Kinder. Sparen können wir schon noch. Wir können bei der integrierten Sonderschule, der Sonderpädagogik und der familienergänzenden Betreuung sparen. Wir könnten die Klassengrössen erhöhen bis an die Grenzen, im Hort Brückentage streichen und eine Warteliste führen und alle Exkursionen absagen. Aber wollen wir das? Ich finde, es muss dringend eine politische Diskussion geführt werden, was wir uns eigentlich leisten wollen. Was wollen wir für eine Schule? Leisten wir uns kleinere Klassen, eine gute Sonderpädagogik und eine gute Betreuung? Oder wollen wir das alles nicht mehr? Momentan denke ich, wird die Diskussion nicht geführt. Es wird auf die Schule Druck ausgeübt und die Schulpflege versucht mit allen Mitteln an diesen Faktoren zu schrauben, wo man irgendwie noch kann.

Ich appelliere an alle hier im Saal. Lasst uns zuerst darüber diskutieren, was wir wirklich wollen, was unsere Bevölkerung will. Gestern haben wir gesehen, was unsere Einwohnerinnen und Einwohner wollen. Nur einfach Sparen und Ressourcen streichen ist nicht weit gedacht. Alexia Bischof hat es vorhin gesagt: Die Schule ist unser wertvollstes Gut, unser Rohstoff, der uns unseren Wohlstand bringt.

Urs Hauser, EVP: Die EVP-Fraktion dankt dem Stadtrat und der Abteilung Schule und Jugend für die ausführliche Beantwortung der Interpellation.

Wir schätzen es, dass die Verfasser der Interpellationsantwort im Gegensatz zu den Interpellanten nicht nur quantitative Aspekte ansprechen, sondern auch qualitative, schulrelevante Inhalte beleuchten. Unter dieser ganzheitlichen Betrachtungsweise zeigt sich deutlich, dass der Titel der Interpellation nicht ganz richtig ist. Wir können die Kosten der Schule nur unter Berücksichtigung der sich laufend verändernden Schulsituation verstehen und einordnen. Um echte Veränderungen eruieren zu können, müssen wir die Themenfelder Heterogenität, Sonderpädagogik, Betreuung und weitere Angebote der Schule nicht nur unter dem Gesichtspunkt Sparen, sondern auch unter Einbezug der Wädenswiler Schulrealitäten breit diskutieren. Die Quervergleiche habe ich langsam satt. Wenn du Pierre von Uster so schwärmst: Ich hatte einen direkten Bezug zu Uster. Meine Tochter unterrichtete dort. Sie arbeitet jetzt nicht mehr dort. Die Lehrpersonen werden in Uster "verheizt".

Ich komme zurück zu Wädenswil. Welche Auswirkungen auf den Schulalltag hat beispielsweise die Tatsache, dass die PSW einerseits einen hohen Anteil von ISR-Kindern, die die Klasse häufig belasten und auf der anderen Seite wenige externe Sonderbeschulung hat. Oder anders gesagt: Was hat das für Auswirkungen, wenn wir schwierige Fälle bei uns behalten? Welche Belastungen sind in den konkreten Situationen zu bewältigen bzw. zu tragen? Lassen wir uns echte Integration und Inklusion etwas Kosten? Oder "verheizen" wir auch unsere Lehrpersonen? Wir von der EVP sind bereit, auf Grundlage der Interpellationsantwort in einem konstruktiven Dialog mitzumachen.

Beat Lüthi, FDP: Als Vertreter der FDP bedanke auch ich mich beim Stadtrat für die ausführliche und fundierte Beantwortung unserer Interpellation, die unsere seit längerem geäusserten Bedenken bestätigt und aufzeigt, dass in gewissen Bereichen tatsächlich Handlungsbedarf besteht.

Ich habe die Voten, die gekommen sind, zur Kenntnis genommen und ich glaube, wir sind uns hier im Raum alle einig, dass wir eine starke und erfolgreiche Primarschule wollen, die den Kindern unserer Gemeinde optimale Startchancen für die weitere Entwicklung und Ausbildung bietet. Das bestreitet niemand hier. Aber zurück zur Analyse: Bedauerlich ist sicher, dass sie zu spät fertiggestellt wurde, um daraus noch Schlüsse fürs Budget 2022 zu treffen. Dafür gibt es uns nun Zeit, sich gut zu überlegen, was für gut durchdachte und wirkungsvolle Massnahmen wir auf das neue Schuljahr hin treffen müssen, um die entsprechenden Schwachstellen zu adressieren und auf das Schuljahr 2022/2023 einzuführen, damit sie sich voll auswirken können und zwar in den folgenden Bereichen:

- Wir haben von der konzeptionellen Erneuerung und Anpassung der familienergänzenden Betreuung gesprochen, die sich sicher auch in einem verbesserten Deckungsgrad im Bereich des Ziel-Deckungsgrads auswirken muss. Dieser ist in vielen Nachbargemeinden so um 70% bis 75%. Das hat nichts mit Schulqualität zu tun, es ist eine Frage, wie es organisiert wird. Es geht auch nicht um die Preise, diese sind bei uns schon hoch genug. Es ist eine Frage der richtigen Organisation, dass das so ausgestaltet werden kann.
- Reduktion der Anzahl integrativer Sonderschulung durch Stärkung der Regelschule.
- Erarbeitung und Umsetzung des Konzepts "Klassenassistenzen" inklusive Festlegung und Steuerung der Ressourcen dafür und
- Schultransporte.

Die notwendigen Massnahmen schliessen auch den Aufbau eines sauberen und umfassenden Controllings der Schule mit ein, um künftig proaktiv Schwächen anzugehen, ohne jedes Mal eine externe Untersuchung in Auftrag geben zu müssen.

Der FDP/GLP-Fraktion geht es darum, dass die Schule ihre Kernaufgabe Bildung weiter verstärkt und optimiert und dass die peripheren Aufgaben darum herum mit Ausgenuss und zielgerichtetem Einsatz der beschränkten Mittel erfüllt werden.

Nachtragen möchte ich noch, dass ein sauberes Benchmarking, dem ich im Gegensatz zu meinem Vorredner positiv gegenüberstehe, von wichtigen Funktionen der Stadt im historischen und im Quervergleich sehr wertvoll sein kann, um Bereiche mit Korrekturbedarf zu identifizieren. Es ist zu hoffen, dass ein solches Benchmarking schrittweise Teil des regulären Controllings auch in anderen Abteilungen wird.

Die FDP wird die weiteren Schritte, die die Schule zur Umsetzung der in der Studie aufgezeigten Massnahme einleitet, genauestens im Auge behalten. Sollte in Zukunft nichts oder zu wenig in die richtige Richtung zur Stärkung der Regelschule und zur Eindämmung von unnötigen Kosten in den aufgezeigten Bereichen erfolgen, wird dies nicht der letzte FDP-Vorstoss gewesen sein.

Die Interpellation betreffend "ungebremste Kostenentwicklung im Bereich Primarschulen in Wädenswil" gilt als erledigt und wird abgeschrieben.

28.03.32

3. Interpellation der BFPW/EDU-Fraktion, vom 11. April 2021, überwiesen am 21. Juni 2021, betreffend Entwicklung Schulhäuser / Pavillon Langrüti; Beantwortung

Stadtrat Finanzen Walter Münch: Die Schulhäuser in der Langrüti standen bis zum Entscheid der Schulpflege, den Schulbetrieb auf das Schuljahr 2021/2022 einzustellen, nicht wirklich im Fokus der Dienststelle Immobilien.

Die Schliessung erfolgte auch nicht aus Perspektive der Liegenschaften, sondern alleine basierend auf Vorgaben des Volksschulamts. Die Schulpflege sah sich mit Blick auf die Schülerzahlen und den hieraus resultierenden zulässigen Vollzeiteneinheiten für Lehrpersonen zum Schritt gezwungen, den Schulbetrieb in der Langrüti auf absehbare Zeit einzustellen bzw. am Wädenswiler Berg auf das Schulhaus Stocken zu fokussieren.

Aufgrund der Sensitivität des Themas hat die Dienststelle Immobilien erst ab Beginn des neuen Schuljahres 2021/2022 begonnen, aktiv nach Nachmietern zu suchen. Erste Interessenten meldeten sich aber schon direkt nach Bekanntgabe der Einstellung des Schulbetriebs bei uns und haben Interesse an der Liegenschaft bekundet. Die Dienststelle Immobilien hat den Kontakt mit den bisherigen Interessenten wiederaufgenommen.

Die beiden Wohnungen sind nach wie vor in einem ungekündigten Mietverhältnis und wir möchten auch sicherstellen, dass die Wohnhäuser bewohnt bleiben. Der Mehrzweckraum im Pavillon kann mitsamt Garderobe und Toiletten-Anlage gemietet werden und ist auch im ordentlichen Vermietungsportal der Stadt aufgeschaltet. Er kann zum Beispiel vom Quartierverein genutzt werden.

Die Abteilung Schule und Jugend erarbeitet zusammen mit der Dienststelle Immobilien für den Wädenswiler Berg eine Planung der Schülerzahlen für die nächsten 10 Jahre. Parallel dazu prüfen wir die Möglichkeiten von zusätzlichen Schulzimmern im Schulhaus Stocken. Aus heutiger Sicht kann aber gesagt werden, dass die ehemaligen Schulhäuser Langrüti als städtische Reserven betrachtet werden und eine neue Nutzung angestrebt wird.

Eine Schenkung lehnt der Stadtrat aus den in der Interpellation aufgeführten Gründen ab. Und ich bin mir auch nicht sicher, ob mögliche Interessenten sich bewusst sind, was die Kostenfolgen einer Schenkung wären. Aus Erfahrung mit der Kinderkrippe kann ich nur sagen, dass die Annahme von Schenkungen von Immobilien gut überlegt sein sollte.

Eine Umnutzung zu Wohnzwecken wäre heute nicht zonenkonform. Die Liegenschaften befinden sich in der Landwirtschaftszone. Einzig das Haus im Nordwesten von 1835 befindet sich im kantonalen Inventar der Denkmalschutzobjekte und könnte in diesem Sinne auch zonenfremd einer anderen Nutzung zugeführt werden. Jede Art von Umnutzung bedingt ein baurechtliches Bewilligungsverfahren, das entsprechende Auflagen mit sich bringt, beispielsweise Brandschutz, Ertüchtigung von Fluchtwegen, Denkmalschutz, etc.

Wie schon erwähnt, steht ein Verkauf nicht im Vordergrund. Im Rahmen von verschiedenen Belegungen gibt es jedoch viele Optionen, zum Beispiel Vermietung im Ist-Zustand, Vermietung nach einer möglichen Umnutzung (soweit zulässig) oder auch eine Vergabe im Bau-recht. Aussagen zum Verkaufswert setzen eine professionelle Marktschätzung voraus. Hierzu müsste vorab die Nutzung bekannt sein.

Zusammengefasst kann ich sagen, dass wir ein Interesse haben, dass die beiden Häuser weiterhin bewohnt bleiben und wir eine Nachnutzung mit möglichst wenigen Investitionen für die Stadt anstreben. Ich bitte Sie im Namen des Stadtrats diese Interpellation abzuschreiben.

Pascal Rubin, BFPW: Ich danke dem Stadtrat für die Beantwortung unserer Fragen.

Zuerst möchte ich auf die Zürichsee-Zeitung kommen. Liebe Zürichsee-Zeitung, die Frage 2 der Interpellation lautet: "Besteht die Möglichkeit, dass der Schul-Pavillon an den Quartierverein Langrüti als Schenkung übergeben werden kann?" Nochmals, uns ging es wirklich um den Schul-Pavillon. In der Zeitung stand: "Ein Verkauf der Gebäude oder sogar eine Schenkung des Pavillons an den Quartierverein, wie von den Interpellanten angeregt, kommt für den Stadtrat nicht in Frage." Wie man Verkauf und Schenkung in einem Satz erwähnen kann und dann noch das Gefühl hat, dass es keine Missverständnisse gibt, ist mir schleierhaft. Aber lassen wir das.

Noch zur SVP: Liebe Sandy, ich hoffe sehr, dass du jetzt verstehst, dass es uns bei der Interpellation rein um die Gebäude/Liegenschaften ging und dass der Stadtrat jetzt schon ein Konzept erstellt, für was und wie die leeren Gebäude in Zukunft genutzt werden. Wie Walter Münch ausführte, ist das nun am Laufen. Nicht, dass es wie bei anderen Liegenschaften der Stadt Wädenswil passiert, dass diese nicht oder schlecht bewirtschaftet werden oder kein Konzept vorhanden ist. Um das geht es dem Bürgerlichen Forum und das ist der grösste Punkt der Interpellation.

Für uns Bürgerliches Forum Positives Wädenswil sind die Antworten des Stadtrats aus heutiger Sicht klar und verständlich. Schön zu lesen war, dass die längst fällige Liegenschaftsstrategie erarbeitet wird. Wenn endlich die Liegenschaftsstrategie da ist, auf die alle sehn-

süchtig warten, weiss die Stadt endlich, wie viele Liegenschaften sie eigentlich besitzt. Daraus kann resultierend festgestellt werden, welche Liegenschaften überhaupt rentieren oder bei welchen Objekten die Schraube angezogen werden muss. Dass über gewisse Liegenschaften, die schon lange im Inventar der Stadt Wädenswil sind, zuerst ein Konzept erarbeitet werden muss, um zu wissen, was man überhaupt mit diesen Liegenschaften machen kann oder sogar ein weiteres Konzept erarbeiten muss um gewisse Häuser loszuwerden. Dass man als Stadt an einem solchen Punkt steht, ist tragisch.

Ich habe ein bisschen nachgeforscht: Die Dienststelle Immobilien hat rund 50 Mitarbeitende. Die Aufgaben sind gemäss Zitat Homepage Stadt Wädenswil: "Planung und Überwachung der Bauausführung von Neubauten, Umbauten, Renovationen und Sanierungen". Würde der Auftrag ernst genommen, hätte man jederzeit die Übersicht über die finanzielle Lage der Bauobjekte, Fehler in den Ausschreibungen müssten vor der Vergabe entdeckt werden und die meisten Bauten würden günstiger in der Schlussabrechnung abschliessen. Und da gäbe es noch viele Punkte, die man erwähnen könnte. Der nächste Punkt, für den die Immobilien verantwortlich sind: "Vertragsmanagement und Liegenschaften Buchhaltung". Genau, Liegenschaftsbuchhaltung, darum kann keiner sagen, wie viele Liegenschaften die Stadt Wädenswil hat oder wo diese überhaupt genau sind, wo der Wert der Liegenschaften liegt und, und, und, also die Detailfragen. Ich sage nicht, dass die Angestellten der Dienststelle Immobilien alles wissen müssen, aber die Verantwortlichen der Abteilung Immobilien müssen, das habe ich grossgeschrieben: "Wissen wo wissen ist. Das ist der einzige Garant zum Erfolg. Wissen wo wissen ist." Natürlich sind Kontrollen durch den Chefbeamten und der Chefen allgemein auch sehr wichtig.

Zum Schluss stelle ich nochmals die gleiche Frage, wie sie Daniel Willi an der Sitzung vom 12. Juli 2021 bereits gestellt hat: Wann kommt jetzt die Liegenschaftsstrategie?

Die Interpellation betreffend Entwicklung Schulhäuser / Pavillon Langrüti gilt als erledigt und wird abgeschrieben.

06.03.01

4. Einbürgerungen

Gegen die von der Bürgerrechtskommission beantragten 47 Einbürgerungen gibt es keine Wortmeldungen und Gegenanträge. Es wird einzeln über die Einbürgerungen abgestimmt und den Kandidatinnen und Kandidaten unter Vorbehalt der Genehmigung durch Bund und Kanton das Wädenswiler Bürgerrecht erteilt.

[Die amtliche Publikation mit den erforderlichen Angaben über die Kandidaten erfolgt mit der Publikation der Beschlüsse am Freitag, 3. Dezember 2021.]

Gemeinderatspräsidentin Rita Hug: Unter Vorbehalt der Genehmigung durch Bund und Kanton haben Sie mit der Zustimmung durch den Gemeinderat heute Abend das Wädenswiler Bürgerrecht erworben. Herzliche Gratulation Ihnen allen. Machen Sie doch bitte Gebrauch von Ihren neuen Rechten und beteiligen Sie sich am Wädenswiler Stadtleben. Der Stadtrat führt zwei Mal pro Jahr einen Neubürger- und Neuzuzügeranlass durch. Zu diesem

werden Sie herzlich eingeladen. Sie werden dazu in absehbarer Zeit entsprechende Post erhalten. Den eingebürgerten Personen wird beim Hinausgehen ein kleines Präsent überreicht.

(Gegen die formelle Abwicklung der Ratsgeschäfte werden auf entsprechende Frage der Gemeinderatspräsidentin keine Einwände erhoben.)

Gemeinderatspräsidentin Rita Hug: Ich bitte die Mitglieder des Büros kurz noch nach vorne zu kommen, bevor sie nach Hause gehen. Ich wünsche allen einen guten Abend.

(Gemeinderatspräsidentin Rita Hug schliesst die Sitzung.)

Ruth Schäfer, Ratssekretär-Stv.